

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

40. Jahrgang.

Nr. 89.

Sonnabend, den 19. April

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Heute städtische Volksbibliothek geöffnet von 11—12 Uhr.

#### Bekanntmachung.

Nachdem die Einschätzung des steuerpflichtigen Einkommens für das Jahr 1890 in hiesiger Stadt beendet und das Ergebnis den Beteiligten bekannt gemacht worden ist, so werden in Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche hier ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber der in Gemäßheit der erwähnten Bestimmungen ausgefertigte Steuerzettel nicht hat behändigt werden können, hiermit auf-

gefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Stadtsteuer-Einnahme anzumelden.

Lichtenstein, den 18. April 1890.

Der Rat zu Lichtenstein.

Fröhlich.

#### Reißig-Auktion.

Montag, den 21. d. Mts., von Vormittag 9 Uhr an sollen im Gemeindevald zu Hohndorf eine Parthie Hart- und Weichreisig in Hausen versteigert werden. Versammlung gegenüber dem „Schafgarten“.

Der Gemeindevorstand.

Reinhold.

#### Tagegeschichte.

\*— Lichtenstein, 18. April. Wie wir in Erfahrung bringen, wird nächste Woche im hiesigen Schützenhause die Rieser Militärmusik, unter Leitung des Herrn Stadtmusikanten Günther, konzertieren.

\*— Am Donnerstag wurde in Hohndorf ein Bergarbeiter, namens Späth, wegen versuchter Notzucht verhaftet.

\*— In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. sind am Kommunikationswege von Hohndorf nach Bernsdorf eine größere Anzahl Straßenbäume böswilliger Weise abgeschnitten oder umgebrochen worden. Hoffentlich gelingt es recht bald, den oder die Freuler dem Arm der Gerechtigkeit zuzuführen.

— Es seien die Eltern dringend darauf aufmerksam gemacht, ihren Kindern auf das Strengste das Spielen auf dem Erdboden, auf Steinen und Steintrappen zu verbieten. Durch die jetzige milde Temperatur wird eine Erkältung um so leichter herbeigeführt, als die spielenden Kinder sehr bald erhitzt und auch müde werden und dann derartige Ruheplätze nur zu gern aufsuchen.

— Ein Lehrvertrag hat, einer Entscheidung des Reichsgerichts zufolge, keine verbindliche Kraft, wenn der Lehrling zur Erlernung des betreffenden Handwerks unfähig ist, auch wenn diese Unfähigkeit bereits zur Zeit der Eingehung des Lehrvertrags vorhanden gewesen und nicht erst nachträglich eingetreten ist. Diese Annahme folgt aus den Grundprinzipien des Vertragsrechts, daß über unmögliche Leistungen Verträge nicht geschlossen werden können.

— Mit Rücksicht darauf, daß die Reichstelegraphenlinien häufig vorsätzlichen oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmern der Isolatoren mittels Steinwürfen ausgesetzt sind, wird von der Kaiserl. Oberpostdirektion auf die durch das Strafgesetzbuch für das deutsche Reich festgesetzten Strafen, welche ein derartiger Unfug nach sich zieht, hingewiesen. Nach den betreffenden Bestimmungen ist eine vorsätzliche Beschädigung mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren, eine dergleichen in fahrlässiger Weise mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mk. zu bestrafen. Demjenigen, welcher die Thäter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Ergaße und zur Strafe gezogen werden können, werden Belohnungen bis zur Höhe von 15 Mk. in jedem einzelnen Falle aus dem Fond der Reichspost- und Telegraphenverwaltung gezahlt.

— Wenn Oesterreich am 1. Juni den ermäßigten Eisenbahntarif eingeführt hat, dann werden die Reisenden der Osthälfte Norddeutschlands nicht mehr durch Süddeutschland und die Schweiz nach Italien fahren, sondern durch Oesterreich, weil diese Fahrt bedeutend billiger sein wird. Man wird von der schlesischen Grenze bis nach Triume in einem Schlafwagen 2. Klasse mit Schnellzügen für 14 Fl. 20 Kr. (d. h. für ca. 24 Mk.) fahren können. Von dort aus gehen Schnelldampfer nach Benedig, so daß man auf diesem Wege sehr billig nach Italien gelangen kann, fast zweimal billiger als durch Süd-

deutschland. Wie sehr die Verbilligung der Fahrpreise den Personenverkehr hebt, hat außer den ungarischen Eisenbahnen auch die Hamburg-Altonaer Eisenbahn bewiesen. Die Fahrpreise wurden um die Hälfte herabgesetzt, wobei die Zahl der verkauften Billets von rund 214,000 auf 753,000 und die Einnahme von 58,000 auf 141,000 Mk. in einem halben Jahre stieg.

— Die große Beliebtheit, welcher sich die billigen Pfingst-Extrazüge nach Dresden in früheren Jahren bei dem reisefreudigen Publikum zu erfreuen hatten, hat, wie jetzt mitgeteilt wird, die Staatsbahnverwaltung veranlaßt, diese Extrazüge auch zu dem diesjährigen Pfingstfeste wieder in Verkehr setzen zu lassen. Es wird also außer den Extrazügen von Plauen, Reichenbach, Zwicau und Glauchau in der Nacht zum 1. Feiertag auch ein solcher von Chemnitz und Hainichen nach der Residenz abgefahren werden, und zwar wiederum zu den bekannten außerordentlich ermäßigten Fahrpreisen. Auch von Leipzig, Görlitz und Reichenberg-Zittau werden gleiche Extrazüge in Verkehr gesetzt. Ueber alles Nähere werden wir später ausführliche Mitteilungen folgen lassen.

— Dresden. Allen Blumenliebhabern dürfte die Mitteilung nicht uninteressant sein, daß jetzt wieder der Rieser-Camelienbaum im Pillnitzer Schlossgarten im vollsten Blüthenstand steht. Dieser Baum, der wohl in ganz Deutschland keinen Rivalen hat, befißt unten an der Erde einen Durchmesser von 18 Zoll, ist bis zu Anfang Mai noch mit einem fast zweifüßigen Bretterhaus umgeben und soll nach Aussagen des Gärtners ein Alter von über 100 Jahren haben. Bekanntlich wurde die Camelia von dem Jesuiten Cameli aus Brunn, nach dem sie auch den Namen erhalten hat, im Jahre 1731 aus Japan nach Europa gebracht. Der ganze Baum gleicht mit seinen über tausenden von Blüten und Knospen einer riesigen Blumenstraße und bildet schon jetzt einen Anziehungspunkt der Fremden. Die Blütezeit dieser Pflanze, welche pro Jahr 1000 Mk. Unkosten verlangt, dauert noch mehrere Monate.

— Der stille Geschäftsgang, der sich jetzt auf fast allen Gebieten der Industrie bemerkbar gemacht, hat den Lauf der Leipziger Ostermesse wohl einigermaßen beeinflusst, aber einzelne Fabrikanten, namentlich Tuch- und Strohhutfabrikanten, haben dieser Tage schon so große Umsätze erzielt, daß sie hoch befriedigt sind. Im Allgemeinen macht sich die flauere Zeit am ersten in den Luxusartikeln bemerkbar und diese sollen allerdings nur zu niedrigen Preisen an den Mann zu bringen sein. Der Zustrom von Fremden ist ebenso groß wie bei früheren Messen; in der Zeit vom 12. bis 14. dieses Monats kamen auf dem Dresdner Bahnhofe 20,800 Messfremde an, während die Zahl der auf dem Magdeburger Bahnhofe Angekommenen 19,200 betrug; äußerlich ist sonach von schlechtem Geschäftsgange nichts zu verspüren.

— Glauchau, 17. April. Gestern nachmittag wurde auf Jerisaner Flur die hier aufhältliche ledige, aus Pöhl bei Schwarzenberg gebürtige Färbearbeiterin L., welche in selbstmörderischer Absicht in die Mulde gesprungen war, aus dem Wasser gezogen und in das hiesige Krankenhaus überführt. Ein des

Weges kommender Fleischergeselle aus Remse hörte Hilfeschrei, sprang deshalb sofort an das Muldenufer und bemerkte ein Frauenzimmer auf dem Wasser schwimmen, welche jämmerlich um Hilfe schrie. Durch Zureichen eines Stockes, welchen die schon fast bewußtlose L. ergriff, war es möglich, dieselbe auf das Trockene zu bringen. Als Motiv zu dem verzweifelten Schritt des Mädchens dürfte Krankheit zu betrachten sein.

— Waldenburg. Das „Schönb. Tagebl.“ schreibt: In dem dieser Tage erschienenen 14. Bogen der „Hohensteiner Chronik“ finden wir unter anderem auch ausführliche Mitteilungen über die in den Jahren 1771 und 1772 in unserer Gegend eingetretene Teuerung. Hiernach stieg damals der Scheffel Korn auf 23 bis 24 Thaler. Als Nahrung wurden vielfach Gras und Kleblumen, Reifeln und Begerich genossen. Butter, Fett und Fleisch gab es überhaupt nicht mehr. In Chemnitz starben zu jener Zeit in einem halben Jahre 600 Weinweber. In Hohenstein starben in beiden Jahren 520 Menschen, in Gersdorf 1772 allein 432 bei 28 Geburten. Die Menschen wandelten nur noch wie Schatten einher, Zeitgenossen bezeichneten sie als wandelnde Totengerippe. Bettel und Diebstahl war an der Tagesordnung. Die Witterung in beiden Jahren war ganz abnorm. Im Juli 1771 gab es Wollenbrüche und Regenwetter fast ohne Unterlaß, infolgedessen traten überall Ueberschwemmungen ein; die ganze Ernte war vernichtet. 1772 und besonders 1773 waren segnete Ernten, sodas der Hungernot eine Zeit des Uebersflusses folgte. 1772 war das Korn von doppelter Länge. Der vierte Teil vom Winterkorn hatte 6 Zeilen. Der Herbst war so schön und warm, daß das Korn in Leipzig blühte. Am Rhein gab es Trauben von 7/8 Ellen Länge. Bäume und Preiselbeeren blühten schöner als im Frühjahr. Dem gelinden Winter folgte 1773 ein fruchtbarer Frühling und Sommer und eine segnete Ernte. 1773 kostete der Scheffel Weizen 2 Thlr., Korn 1 Thlr. 20 Gr.

— Hohenstein-Gr., 16. April. Nächsten Sonntag Vormittag 11 Uhr findet im Saale des Hotels „Drei Schwanen“ hier die feierliche Eröffnung der gewerblichen Ausstellung von Lehrlingsarbeiten statt. Dieses zeitgemäße Unternehmen haben die vereinigten Innungen des hiesigen Amtsgerichtsbezirks ins Leben gerufen, um ihre Lehrlinge anzuspornen zu friedlichem Wettstreit und regem Fleiß. Es haben sich hierzu gegen 75 Aussteller angemeldet, die wohl ca. 20 einzelnen Gewerben angehören, als: Schlosser, Schmiede, Stellmacher, Drechsler, Feilenhauer, Tischler, Böttcher, Maler, Holzbildhauer, Steinbildhauer, Schuhmacher, Schneider, Gärtner, Klempner, Maurer, Zimmerer, Friseur, Glaser, Bäcker, Fleischer und Strumpfwirker. Die Ausstellung dürfte ganz besonderes Interesse erregen, da nach den gewordenen Mitteilungen einzelne der jungen Leute seit langer Zeit mit großem Eifer und Fleiß an ihren auszustellenden Objekten gearbeitet haben. Die städtische Vertretung nimmt ebenfalls reges Interesse an diesem Unternehmen und die feierliche Eröffnung der Ausstellung wird durch Herrn Bürgermeister Dr. Ebeling selbst stattfinden. Mit der Ausstellung ist auch eine Prämierung